

6. Sept. 1911.

Sehr verehrter lieber Herr Professor

haben Sie herzlichsten Dank für die Zusendung Ihrer Predigt & Ihres Vortrags. Ich habe mich sehr gefreut, dass Sie an mich gedacht haben. Mehr denn je handelt man ja heute Menschen, mit denen man sich verbunden weiss in gemeinsamer Sorge um Kirche & Lehre. Gerade wenn man es mit uns hindlichen District (ich habe das leider nicht anders ausdrücken!) meint, ist einem von Tag zu Tag mehr angst & bange, so das mal hinaus soll. Meiner Chef ist heuteher Christ istester Sorte, auch die anderen Offiziere hier mit ganz wenigen Ausnahmen schonen föhlt mit uns grossen Thron der völkischen Religiosität & setzen das goldene Kalb an, das sie sich gemacht haben. Für den Augenblick ist die Frage, ob es nicht mal bei einem innerkirchlich-Heolig. Prolet bleiben darf!

Verstehen hi mit nicht falsch: er rede nicht
aus der Mythos heraus, dessen, der gewiss ist
Gott allein zu verehren; er will sehr wohl,
das auch er irgendwo mein Hey an einen
anderen soll? hängt - so das werde er die
Rage nicht los: er lauge und soll das alles
so weiter sehen? Was heißt der Probst, der
in neuen Christen liegt? Man geht darunter
zur Tagesordnung über.

Vielmehr sondern hi sind nicht den leiden-
schaftlichen Ton, in dem er spreche. Er ist
auch nur zu verstehen aus der völlig ver-
zweifelter Libération heraus, in der er
nicht befinde - nicht nur er, sondern
alle, die mit dieser Licht der Dinge in der
Kirche arbeiten müssen.

Man ist so allein auf weiter Plan.
Gerade danke er Ihnen und einmal beg-
lüt, das hi an mich gedacht haben!

Grüßen hi, mit, Frau R. & H. v. K. ^{Kaiser.}
Herr Gertrud Hermann.

Was ist die Kunstform in Witten alle abgehandelt werden, wenn hi wird.